

Stallverbesserungen sich entwickelte, sondern dass er in der Tat auch in landwirtschaftlichen Kreisen Gehör fand und seine Tätigkeit praktisch nützliche Wirkungen zeitigte.

Wenn der Durchschnittsstall geradeso wie eine unhygienische Menschenwohnung einen verweichlichenden Einfluss hat und die Insassen zu Erkältungskrankheiten geneigt macht, so muss die Abhärtung, die sog. rauhe Aufzucht der Gesundheit förderlich sein. Zwicky hatte Gelegenheit, ein diesbezügliches Experiment durchzuführen, d. h. zu beweisen, was manchem selbstverständlich erscheinen mag, dass nämlich das Leben im Freien besser ist als der andauernde Stallaufenthalt (bzw. das Stubenhocken). Einem grösseren Tierbestand wurde ein Stall mit jahraus, jahrein offenen Türen zur Verfügung gestellt, so dass die Tiere nach Belieben sich im Freien oder im Haus aufhalten konnten. Nur Fütterung und Melken fanden unter Dach statt. Es zeigte sich, dass die Tiere bei gutem und bei schlechtem Wetter, im Sommer und im Winter, bei Tag und Nacht ihre Zeit grösstenteils im Freien verbrachten. Sie waren allenthalben gesund, bekamen längere und dichtere Haare, der Milchertrag ging keineswegs zurück, und der Nahrungsbedarf

stieg nicht. Dieses einem mit der Mentalität der Tierbesitzer und ihrer Stalltradition nicht vertrauten Naturforscher seltsam und wohl überflüssig vorkommende Experiment hat aber Zwicky anfänglich mit Tierschutzkreisen in Konflikt gebracht, abgesehen vom mitleidigen Kopfschütteln zahlreicher Bauern.

Grossvater Melchior Zwicky hatte sich vom Arbeiter zum Lehrer für Mathematik heraufgearbeitet. HEINRICH ZWICKY hatte das Bedürfnis, seine wissenschaftlichen Schlussfolgerungen nur aus einem reichen und zahlenmässig erfassten, statistisch verarbeiteten Material abzuleiten. Exaktheit, Fleiss, Pflichttreue und Unbestechlichkeit verlangte er von sich und erwartete er auch von andern. Es war ihm eine grosse Genugtuung, dass er von Amtsstellen und landwirtschaftlichen Verbänden immer häufiger zur Beratung in hygienischen und tierzüchterischen Fragen beigezogen wurde. Dem Vaterlande nützen zu können, bereitete ihm Freude. Wir aber freuten uns, ihn an seinen grösseren Aufgaben wachsen zu sehen und erwarteten noch viel von ihm. Das sinnlos-biologische Ereignis einer Infektionskrankheit hat diese schöne Entwicklung jäh abgebrochen.

W. Frei.

## Wissenschaftliche Gesellschaften

### Tätigkeitsbericht

#### der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für 1942/43

##### 1. Vorstand:

Präsident: Prof. Dr. med. H. Fischer;  
Vizepräsident: Prof. Dr. A. Frey-Wyssling; Sekretär: E. Ganz; Quästor: Dr. Herm. Hirzel; Redaktor: Prof. Dr. H. Steiner; Beisitzer: Prof. Dr. A. U. Däniker, Präsident der Naturschutzkommission; Prof. Dr. Rob. Eder; Prof. Dr. K. Escher; Vertreter im Senat der S.N.G.: Prof. Dr. H. E. Fierz-David; Vertreter in der Kommission der Zentralbibliothek: P.-D. Dr. H. Schaeppi.

##### 2. Mitgliederbestand:

nach der Hauptversammlung  
31. Mai 1943

1. Ehrenmitglieder	1
2. Korrespondierende Mitglieder	3
3. Ausserordentliche Mitglieder	36
4. Ordentliche Mitglieder	719
5. Freie ausländische Mitglieder	4

---

763

(im Vorjahr 680)

## 3. Vorträge:

Im Berichtsjahr wurden in 10 Sitzungen folgende Vorträge gehalten:

1. 26. Oktober 1942: Herr Prof. Dr. H. Mooser: Schutzimpfung gegen Diphtherie und Starrkrampf.

2. 9. November 1942: Herr Prof. Dr. R. Signer, Bern: Die Ultrazentrifuge und ihre Anwendung bei der Erforschung hochmolekularer Stoffe.

3. 23. November 1942: Herr Prof. Dr. W. H. Schopfer, Bern: Vitamine bei Pflanzen und ihre Bedeutung in allgemein biologischer Hinsicht.

4. 7. Dezember 1942: Herr Prof. Dr. A. von Albertini, Zürich: Moderne histologische Krebsdiagnostik.

5. 21. Dezember 1942: Herr P.-D. Dr. M. Fierz, Basel: Isaac Newton (geb. 25. Dez. 1642, gest. 20. März 1727) sein Charakter und seine Weltansicht.

6. 11. Januar 1943: Herr Prof. Dr. W. R. Hess, Zürich: Alte und neue Ziele der Physiologie.

7. 25. Januar 1943: Herr Prof. Dr. Walter Frei, Zürich: Virus und Virusinfektion bei Mensch und Tier.

8. 8. Februar 1943: Herr Prof. Dr. Gian Töndury, Zürich: Missbildung und Experiment.

9. 22. Februar 1943: Herr Prof. Dr. W. Brunner, Zürich: Nikolaus Kopernikus, 1473 bis 1543, als Reformator der Sternkunde.

10. 31. Mai 1943: Herr Prof. Dr. F. Fischer, Zürich: Führung durch das Institut für technische Physik der E.T.H. (in kleinen Gruppen) mit Experimenten aus dem Gebiet der Fernseh-Grossprojektion und der Werkstoff-Forschung.

## 4. Exkursion:

Am 27. Juni 1942 fand eine Führung durch das Radiostudio in Zürich durch Herrn Direktor Dr. J. Job, mit Kurzvorträgen der Herren P.-D. Ing. W. Furrer und Architekt O. Dürr statt. Besucherzahl 115.

## 5. Besuch der Sitzungen und Mitgliederwerbung:

Die Besucherzahl an den 10 Vorträgen schwankte zwischen 135 und 291 (im Vorjahr zwischen 112 und 360). Die durchschnittliche Besucherzahl betrug 202 (im Vorjahr 177).

Durch systematische Werbung und durch freundliche Bemühungen einiger Mitglieder konnten der Gesellschaft im Geschäftsjahr 104 ordentliche und zwei ausserordentliche Mitglieder zugeführt werden.

## 6. Publikationen:

**Vierteljahrsschrift:** Im Jahre 1942 erschien der 87. Jahrgang in zwei Doppelheften im Umfange von 540 Seiten, 167 Abbildungen im Text und 3 Tafeln, wozu noch 56 Seiten Berichte unserer Gesellschaft kommen. Der wissenschaftliche Teil enthält 11 Abhandlungen aus den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften.

**Neujahrsblatt:** Als 145. Stück erschien auf das Jahr 1943: «Der Zürichsee im Lichte der Seetypenlehre», verfasst von Leo Minder, mit 83 Seiten und 14 Abbildungen im Text.

**Neugestaltung der Vierteljahrsschrift:** Mit dem Jahr 1943 wird die Vierteljahrsschrift jährlich in 4 Heften in zeitgemässer Umgestaltung von Inhalt und Form zur Ausgabe gelangen.

## 7. Tauschverkehr:

Der Tauschverkehr der Naturforschenden Gesellschaft begegnet infolge des Krieges immer grösseren Schwierigkeiten. Der Tausch ist noch mehr zusammengeschrumpft, vor allem der Versandschwierigkeiten wegen, da der Schiffsraum für wichtigere Sendungen reserviert bleibt.

Stand der Tauschstellen Ende März 1942	633
Abgang 1942/43	2
Zuwachs 1942/43	5
Stand Ende März 1943	636

8. Preisausschreiben des Täuberfonds:

Die auf Ende des Jahres 1941 eingegangenen zwei Arbeiten wurden im Berichtsjahr von den Herren Prof. Dr. A. Debrunner, Bern, und Dr. H. Dietschy, Basel, begutachtet. Dem Antrag der Prüfungskommission folgend konnte der Vorstand keiner der beiden Arbeiten den Preis von Fr. 1000 zuerkennen, dagegen wurde dem Verfasser der Arbeit mit dem Motto: «Navigare necesse est», Herrn G. A. M. Müller in Lugano, ein Aufmunterungspreis von Fr. 500.— zugesprochen. Eine neue Preisaufgabe des Täuberfonds ist in Vorbereitung.

9. Naturschutzkommission:

Die im Jahre 1942 wieder ins Leben gerufene Naturschutzkommission hat in

teilweiser Zusammenarbeit mit den zuständigen Regierungsorganen verschiedene Gutachten und Anträge zum Schutze gefährdeter Vegetationsstandorte in unserem Kanton verfasst und mehrere Besichtigungen durchgeführt.

10. Legate und Schenkungen:

Unser am 4. November 1942 verstorbenes Mitglied, Fräulein Cécile Rübel, hat der Gesellschaft ein hochherziges Legat von Fr. 10 000.— hinterlassen. Fräulein Rübel ist seit 1918 Mitglied unserer Gesellschaft gewesen; sie hat zeitlebens der naturwissenschaftlichen Forschung ein lebhaftes Interesse entgegengebracht und förderte auch das von ihrem Bruder, Prof. Eduard Rübel, gegründete geobotanische Institut.

11. Stand der Rechnung:

Einnahmen

Betriebsrechnung	Fr. 24,351.90	
Kapitalrechnung und Fonds	„ 2,207.25	26,559.15

Ausgaben

Betriebsrechnung	Fr. 22,534.28	
Kapitalrechnung und Fonds	„ 3,773.95	26,308.23
	Vorschlag	Fr. 250.92

Vermögen einschl. Fonds am 31. Dezember 1942		Fr. 162,192.45
am 31. Dezember 1941	Fr. 151,941.53	
Legat Frl. C. Rübel	„ 10,000.—	„ 161,941.53
	Vorschlag	Fr. 250.92

Zürich, den 31. Mai 1943

Der Sekretär: E. Ganz.